

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. November d. J. dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Graz, geheimen Rathen Dr. Josef Ritter von Waser, aus Anlass der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand tagfrei den Orden der eisernen Krone erster Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. November d. J. den Präsidenten des Landesgerichtes in Graz Johann Grafen Gleispach, zum Präsidenten des Grazer Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.  
Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. November d. J. dem Vicepräsidenten des Grazer Oberlandesgerichtes Hermann Ritter von Schmeidel das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 8. November.

Das Abgeordnetenhaus war heute wieder versammelt, um die in der letzten Sitzung unerledigt gebliebenen Petitionen, betreffend die Herstellung verschiedener Wasserstraßen, der Verathung zu unterziehen. Der vom Budgetausschuss gestern gefasste Beschluss über die Behandlung des nächstjährigen Staatsvoranschlages gelangte gleichfalls heute im Plenum zur Verhandlung und zur Annahme.

Zu Beginn der Sitzung nahm Präsident Doctor Smolka das Wort: Aus dem Protokolle der letzten Sitzung ist ersichtlich, dass, als der Abgeordnete Hauck das Wort erhielt und sagte: Erstens einmal man den Herren Liberalen, welche die Herrschaft in Reichenberg verloren haben, einen Gefallen erweisen und ihnen bei der Neuwahl dazu verhelfen, dass sie wieder die Mehrheit in der Stadtvertretung bekommen, hierauf der Abgeordnete Schneider den Zwischenruf machte: „Um wieder stehen zu können!“ Dies ist eine so grobe Beleidigung der ganzen Stadtvertretung, dass

ich den Abgeordneten Schneider deswegen zur Ordnung rufen muss.

Es gelangten hierauf mehrere Interpellationen zur Verlesung. Unter anderen richteten die Abgeordneten v. Zallinger und Genossen folgende Interpellation an den Landesverteidigungs-Minister: Ist der Minister geneigt, das Geeignete zu veranlassen, damit den Landeschützen und den Angehörigen der Landwehr an Sonn- und Festtagen die nöthige Zeit zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten eingeräumt werde? Die Abgeordneten Freiherr v. Dipauli und Genossen richteten eine Interpellation an den Minister des Innern und den Handelsminister inbetreff der Verhandlungen mit Italien wegen der Weinzollcausal. Die Abgeordneten Polzhofer und Hofmann von Wellenhof interpellirten den Finanzminister: Den Nachrichten der Tagesblätter zufolge, die bisher unwidersprochen blieben, beabsichtigen die Zündwarenfabrikanten in Mähren, Böhmen und Schlesien die Schließung eines Cartells, zu dessen Mitgliedschaft die Zündwarenfabrikanten anderer Kronländer, so auch Ungarns, aufgefordert werden sollen. Durch dieses Cartell werde der Preis eines wichtigen Verbrauchsgegenstandes im Kleinverehr wesentlich erhöht und ein Privatmonopol geschaffen, während sich die Schaffung eines staatlichen Zündhölzchenmonopols empfehlen würde. Der Finanzminister habe im Abgeordnetenhaus die Zusage gegeben, ein Gesetz wegen Verhütung der Cartelle und Ringe einzubringen. Die Interpellanten fragen, ob die Regierung geneigt sei, die Schaffung dieses Cartells zu verbieten und ferner ob sie nicht zur Schaffung eines Zündhölzchenmonopols in Verbindung mit der Strausausarbeit schreiten wolle.

Handelsminister Marquis Bacquhem beantwortete die Interpellation Hauck wegen der Wünsche um eine Zugverbindung für Viehtransporte zwischen dem Centralviehmarkte und dem Gumpendorfer Schlachthaus. Die angestrebte Bahnverbindung sei nur im Zusammenhang mit der Ausführung der Wiener Verkehrsanlagen ins Werk zu setzen, und die für letztere eingesetzte Commission werde die nöthigen Projecte für diese Verbindung rechtzeitig fertigstellen. Die Interpellation des Abg. Dr. Hoffmann, betreffend die Gewährung einer 50proc. Fahrpreisermäßigung auf den Staatsbahnen für die quiescirtten Civil-Staatsbeamten, beantwortete der Minister dahin, dass die erwähnte 50proc. Ermäßigung bei den activen Beamten seit Einführung des Zonen tariffs nicht mehr bestehe und dass

dem ausgesprochenen Wunsche mit Rücksicht auf die finanziellen Ergebnisse des Staatsbahnbetriebes nicht entsprochen werden könne. Die Interpellation des Abg. Steinwender, betreffend die Entgleisung des Schnellzuges auf der Strecke Kuffstein-Alla bei Tagliano, beantwortete der Minister dahin, dass die vorgenommene Untersuchung durch die k. k. General-Inspection der Eisenbahnen die Ursachen der Entgleisung nicht festzustellen vermochte und bleibt noch das Ergebnis der strafrechtlichen Untersuchung abzuwarten. Die Interpellation des Abg. Bartoli, betreffend die Bevorzugung der slavischen Sprachen gegenüber dem Italienischen beim Staatsbahndienste in Istrien, beantwortete der Minister dahin, dass es der Staatsbahnverwaltung vollkommen fern liege, einer der in Istrien herrschenden landesüblichen Sprachen den Vorzug zu geben.

Justizminister Graf Schönborn beantwortete die Interpellation des Abg. Fuß wegen Nichtbeachtung einiger Offerten für den Bau des Kreisgerichtes in Ungarisch-Pradis. Der Minister weist actenmäßig nach, dass eine solche Nichtbeachtung oder Verzögerung der Erledigung nicht vorgefallen sei. Ferner beantwortete der Minister die Interpellation des Abg. Biankini, betreffend das Vorgehen der Behörden in Dalmatien bei Confiscationen, indem er an den seinerzeitigen Erlass an die Staatsanwälte bezüglich des Vorgehens bei Confiscationen erinnert und darauf verweist, dass die beanstandeten Confiscationen in Dalmatien vom Gerichte bestätigt wurden. Die Klage, dass die Preisverhältnisse in diesem Lande einen gesetzwidrigen Ausnahmestand darstellen, erklärte der Minister für ungerechtfertigt. Weiters beantwortete der Minister die Interpellation des Abg. Dneger, betreffend die Confiscation des „Görzer „Il Rinovamento“. Die Beschlagnahme war bei einer zweiten Ausgabe des genannten Blattes erfolgt (nachdem die erste Ausgabe gleichfalls der Confiscation verfallen war), weil die Stellen, an denen sich bei der ersten Confiscation die beanstandeten Artikel befunden hatten, unbedruckt gelassen worden waren. Der Minister theilt mit, dass bei der gegen den Redacteur und Drucker des Blattes angeordneten Strafverhandlung infolge des Rücktrittes des öffentlichen Anklägers von der Anklage beide Angeklagten freigesprochen wurden. Endlich beantwortete der Justizminister die Interpellationen der Abgeordneten Eim und Hauck betreffs der Confiscation verschiedener periodischer Druckschriften dahin, dass in Fällen, wo über behördliche Verfügungen nach den bestehenden Gesetzen die

## Feuilleton.

### Robert Franz.

Die Saiten einer Laute sind zerrissen, die schon lange verstummt war; der Besten einer ist von uns geschieden, der aus dem traumundämmerten Reiche der Romantik wie ein lebender Abschiedsgruß hineinragte in unsere Tage der harten, scharfen Wahrheit.

Zahrzehnte sind es, dass uns Robert Franz nichts mehr schenken konnte, aber der Dank für seine köstlichen Gaben hatte um seine ehrwürdige Gestalt einen bergenden Schleier inniger Liebe gezogen, der äußere Noth und innere Kränkung von ihm abhielt. Nun ist der Sänger todt und über seinem Grabe schwebt eine zarte Wolke dankbaren Gedankens und in hundert sinnigen Herzen erklingt im Zauber seiner Lieder ein letztes Lebenswohl.

Mit Robert Franz ist einer der wenigen aus dem Leben geschieden, denen es vergönnt war, nach Beethoven etwas Neues in der Musik zu schaffen. Wenn wir von der Schaffung des „Musikdramas“ Wagner's absehen, welche seit Beethoven einer bedeutenden Entwicklung zugeführt wurde, lediglich das Lied vor, das durch Schubert geschaffen, durch Schumann und Franz zu jener Höhe entwickelt wurde, auf welcher ein Weiterbilden in den meisten Fällen einem Rückschritte gleichkommt. Der vorigen Jahrhunderts, welche einem sinnlosen Text gegenwärtig im Fahrwasser musikalischer Alltagsphrasen nachplätscherten, ist durch Schubert, der den Typus

der neuen Kunstgattung endgiltig feststellte, der Todesstoß versetzt worden. Die Erweiterer der Schubert'schen Neuschöpfung nach mancher Seite sind nun Robert Schumann und Robert Franz. Beide Componisten zeichnen sich vor allem durch die Wahl ihrer Stoffe aus, welche sie den wertvollsten Gaben der mit Goethe und Heine zur höchsten Blüte gelangten lyrischen Poesie entnehmen.

Hierbei zeigt sich allerdings der Unterschied, dass der lebhaftere und auch geistreichere Schumann sich auch an Gedichte heranwagt, deren Inhalt er musikalisch nicht völlig zu absorbieren vermag, so dass die Composition manches Sprunghafte, Unbefriedigende aufweist, während Franz, die weichere Natur von beiden, nur solche Gedanken- und Empfindungskreise auswählt, in denen seine musikalische Individualität völlig untertauchen kann. Den Tiefinn mancher Schumann'schen Composition, die zuweilen in Geistreichelei umschlägt, kennt die freundlich-sentimentale Muse Franz nicht, wohl aber ist sie oft sinniger, zarter als selbst die Schumann's.

Franz ist Kleinmaler selbst innerhalb des engen Rahmens des Liedes, den oft Schumann und noch öfter Schubert gewaltsam erweitern. Die dramatische Scene, in denen Blitze fast theatralischer Leidenschaft aufzucken, das starke Pathos, das die engen Schranken der Liedform bricht, wie wir sie in vielen Schubert'schen Liedern antreffen, finden wir in den Franz'schen Liedern nicht; was dieser feinsinnige Componist bietet, sind kleine Seelenbilder, die in die zartesten Farben getaucht sind, Stimmungsgemälde, deren Grundton durch eine einfache Phrase festgestellt wird, in denen

aber jede Schwankung des Gefühles durch die entsprechende Modulation ihren Ausdruck findet. Seine Lieder vertiefen sich nach innen, streben niemals dramatisch über Form und Inhalt hinaus. Der Hauch mädchenhafter Keuschheit und Zartheit liegt über seinen Liedern; wie verschwiegenes Glück oder Leid zittert oft ein leiser Stimmungston über dem wortgefassten Inhalt — freilich nur für jenen hörbar, der seine Lieder mit warmer Seele hört.

Eben dieselbe Zartheit ist es, welche Franz niemals veranlaßt, die Individualität des Dichters der seinigen unterzuordnen. Mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit strebt er, dem Poeten gerecht zu werden; er reproduciert nur die Dichtung in Tönen und ergänzt sie bloß durch die feingewebte Stimmungsunterlage, ohne den Inhalt — wie das oft geschieht — eigenwillig und falsch zu erweitern. Diesem Bestreben entspricht die musikalisch-formale Arbeit des Componisten, die sich in Wahl des Rhythmus, der Tonart, der Begleitform, in der Stimmführung, im Periodenbau u. s. w. zeigt; immer steht dieselbe im Einklange mit der Dichtung, im Dienste derselben, wieder im Gegensatz zu Schumann, der mit der Dichtung oft willkürlich, seinem musikalischen Zwecke entsprechend, verfährt.

Soweit die Muse ihren Zauber sendet, wird der Name Robert Franz mit inniger Liebe und Achtung genannt — aber verstanden und gewürdigt wird er doch nur von einer sehr kleinen Schar Auserwählter. Die Vorzüge seiner vornehmen Kunst sind so zart und verborgen, dass sie gesucht werden müssen; wer Franz'sche Lieder bloß mit dem Ohre hört, der kennt nur den Rock, nicht das sinnige Gemüth des Componisten. Ein

richterliche Judicatur einzutreten hat, eine Einflussnahme der obersten Administrativbehörden ausgeschlossen bleiben muss. Der Minister verkenne nicht, dass hier und da Beschlagnahmen eine allzu strenge Auffassung seitens der überwachenden Organe bekunde, allein der Justizminister könne unmöglich in jedem Einzelfalle vor Anrufung der richterlichen Entscheidung den Staatsanwälten Directiven ertheilen. Er habe sich wiederholt veranlasst gesehen, den Staatsanwälten seinen Erlaß vom Jahre 1889 in Erinnerung zu rufen. Die richtige Anwendung desselben müsse dem Verständnisse und Ermessen der überwachenden Organe überlassen bleiben.

Abg. Dr. von Plener stellte sodann den Antrag, für die Berathung des Budgets das abgekürzte Verfahren anzuwenden. Abg. Kaiser sprach dagegen und bezeichnete das abgekürzte Verfahren als eine Vergewaltigung der Geschäftsordnung. Der Dringlichkeitsantrag wurde sodann mit 133 gegen 25 Stimmen angenommen. Abg. Dr. Fuß stellte den Dringlichkeitsantrag: Die Regierung wird aufgefordert, dem durch das Raubmord-Attentat vom 16. September 1892 erwerbsunfähig gemachten Uhrmachergehilfen Johann Lammel eine angemessene Unterstützung aus Staatsmitteln zuzuwenden. Die Dringlichkeit wurde hierauf angenommen und der Antrag dem Budgetausschusse zugewiesen. Abg. Dr. Steinwender stellte den Dringlichkeitsantrag, der Pressausschuss werde aufgefordert, auf Grund der Anträge Jaques, Foregger, Hauck, Pacak, Bernerstorfer binnen 14 Tagen dem Hause einen Bericht und Antrag, betreffend die Pressgesetzgebung, vorzulegen. Die Dringlichkeit des Antrages wurde angenommen. Abg. Kaiser beantragte dringlich, den Wahlreformausschuss zur Einbringung eines auf die directen Wahlen in den Landgemeinden und die Erweiterung des Wahlrechtes bezüglichen Antrages aufzufordern.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Petitionen, betreffend die Errichtung künstlicher Wasserstraßen. Der Berichterstatter Ritter v. Proskowetz warnte vor dem Versäumen des richtigen Zeitpunktes zur Anlage der unentbehrlichen Wasserstraßen. Alle Sonderinteressen, welche sich dem Unternehmen entgegenstellen, müssten zurückgedrängt werden. Der Bahntransport sei dreimal so theuer als der Transport auf Wasserstraßen. Dieselben wären der Benützung unserer Handelsverträge von entscheidender Wichtigkeit. Wenn sich einheimisches Capital nicht finde, so möge ausländisches Capital herangezogen werden. Abg. Kalp betonte, dass die Privatbahnen der Landwirtschaft nicht das entsprechende Entgegenkommen zeigen. Mähren erwarte vom Donau-Ober-Canal große Vortheile. Die Debatte wurde hierauf unterbrochen.

Abg. Graf Pininski und Genossen interpellirten den Justizminister wegen des Erlasses an die Oberlandesgerichts-Präsidenten inbetreff der Leitung der Hauptverhandlungen bei Strafprocessen und verlangen Veröffentlichung des Erlasses. Abg. v. Burgstaller und Genossen urgierten die Beantwortung ihrer am 6. Juli d. J. an den Handelsminister gerichteten Interpellation bezüglich der Eisenbahnverbindung mit Triest.

Abg. Dr. Lueger und Genossen interpellirten den Unterrichtsminister wegen der Frage des lauten Gebetes bei dem Kreuzzeichen in den Volksschulen von

Wien und fragten, ob er nicht geneigt sei, den Bezirksschulrath von Wien aufzulösen und die Trennung der Schule nach den Confessionen anzuordnen. Abg. Biankini und Genossen interpellirten den Minister des Innern wegen Vorkehrungen gegen die durch die Weinzollcausel geschaffene Nothlage in Dalmatien. — Nächste Sitzung Freitag.

### Politische Uebersicht.

(Sanctioniertes Gesetz.) Der vom Landtage von Görz und Gradiska beschlossene Gesetzentwurf über die Classification der Straße von Canale über Auzza nach Santa Lucia hat die kaiserliche Sanction erhalten.

(Parlamentarisches.) Der Club der Conservativen hat vorgestern zwei zahlreich besuchte Sitzungen abgehalten, welche der Besprechung der parlamentarischen Situation gewidmet waren. Die vom Grafen Hohenwart eingeleitete Discussion wurde für geheim erklärt. Derselben giengen Conferenzen der einzelnen Gruppen des Clubs voraus.

(Parteitag.) Die kärntnerischen Landtags- und Reichsraths-Abgeordneten sowie andere politische Persönlichkeiten, darunter Herrenhausmitglied Fürst Rosenberg und Landeshauptmann Dr. Erwein, haben an die Gefinnungsgenossen die Einladung zur Abhaltung eines Parteitages gerichtet, der am 13. d. M. in Klagenfurt stattfinden wird. Den Gegenstand der Verhandlung wird die Organisation der deutschen Partei des Landes bilden.

(Aus dem Prager Gemeinderathe.) Vorgestern fand die erste Sitzung des Prager Stadtverordneten-Collegiums statt. Bei der Wahl der beiden Bürgermeister-Stellvertreter und der Stadträthe gaben die Jungzechen nach einer diesbezüglichen Erklärung Dr. Julius Grégrs leere Stimmzettel ab, weil die Altzechen eine Verständigung bezüglich der Einräumung von der numerischen Zahl der Jungzechen entsprechenden Stadtrathmandaten abgelehnt hatten.

(Der oberösterreichische Landtag) hat in seiner letzten Session einen Beschluss gefasst, betreffend die Wiedereinführung der chirurgischen Studien und Errichtung einer medicinischen Facultät in Linz, um dem Arztemangel auf dem Lande abzuhelfen. Der oberösterreichische Landesausschuss hat nun beschlossen, diesen vom Landtagspräsidium mitgetheilten Landtagsbeschluss dem oberösterreichischen Statthalterei-Präsidium mit dem Ersuchen um Mittheilung an das zuständige Ministerium bekanntzugeben.

(Stand der schwebenden Staatsschuld.) Zu Ende October 1892 befanden sich im Umlaufe: A. Nach den von der österreichisch-ungarischen Bank geführten und überprüften Vormerkungen: Partial-Hypothekar-Anweisungen: auf österreichische Währung lautend a) unverzinsliche 25.450 fl. (gleich wie im vorigen Monat); b) zu 3 Procent verzinsliche, sechsmonatliche 36,084.150 fl. (+ 763.000 fl.); c) zu 2 1/2 Procent verzinsliche, dreimonatliche 32,133.300 fl. (— 8,000.000 fl.), zusammen 68,242.900 fl. (um 7,237.000 fl. weniger als zu Ende des früheren Monats). B. An aus der Mitsperre der beiden Controlcommissionen erfolgten Staatsnoten und zwar: zu 1 fl. 75,807.363 fl., zu 5 fl. 138,572.245 fl., zu 50 fl. 129,371.700 fl., zusammen 343,751.308 fl. (um 7,236.244 fl. mehr als zu Ende des früheren

Monats), im ganzen 411,994.208 fl. (um 756 fl. weniger als am Schlusse des Vormonats).

(Die Krise in Ungarn.) Se. Majestät der Kaiser hat vorgestern dem Grafen Szapary dasselbe, dass er die Demission des Cabinets annehme, jedoch bis auf weiteres mit der Fortführung der Geschäfte betraue. Was weiter geschehen soll, ist selbst in bestunterrichteten Kreisen nicht bekannt. Graf Szapary hat seinen Freunden erklärt, dass er einen eventuellen Auftrag zur Neubildung des Cabinets, falls ein solcher an ihn ergehen sollte, ablehnen würde. Der Kaiser hat den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Baron Banffy, und die Abgeordneten Koloman Tiska und Koloman Szell nach Wien berufen. Dieselben werden sich heute dahin begeben. Die Regierung wird heute den beiden Häusern des Parlaments ihren Rücktritt notificieren.

(Zur Lage in Belgien.) Die Thronrede, mit welcher vorgestern die belgische Kammer eröffnet wurde, sagt, dass die Revision der Verfassung die Hauptaufgabe der Kammer bilde. Dadurch, dass jeder Beschluss hierüber an eine ausnahmsweise Majorität gebunden sei, sollte die Angelegenheit dem Einflusse der einzelnen Parteien entzogen werden. Die revidierte Verfassung werde ein Werk der Eintracht, der Weisheit und des Fortschrittes sein. Die Thronrede constatirt, dass die Beziehungen zu den auswärtigen Staaten gegenseitiges Vertrauen zeigen. Die Finanzlage sei eine befriedigende; die Maasbefestigungen seien vollendet und die Erfüllung der Pflichten der Neutralität werde durch dieselben bestens ermöglicht. Der Rest der Thronrede beschäftigt sich mit der Verbesserung der Lage der Arbeiter. Während der Fahrt des Königs zur Kammer kamen socialistische Demonstrationen zugunsten des allgemeinen Stimmrechtes vor, welche aber durch Hohnrufe auf den König und die Königin übertönt wurden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

(Russische Rüstungen.) Die Berliner Post weist auf die fortwährenden russischen Truppenanhäufungen an der Westgrenze hin und behauptet, dass einschließlich der Nachformation von 62 Bataillonen und 48 Escadronen gegenwärtig an der Grenzlinie Ostpreußens allein 7 Infanterie-, 4 Cavallerie-Divisionen und eine Schützenbrigade, also etwa 5 deutsche Armeecorps dislocirt sind. Diese Zahl soll jetzt um 80 Bataillone, also um mehr als 3 deutsche Armeecorps, vermehrt werden. Außerdem werden noch weitere Verschiebungen nach der Westgrenze gemeldet. Fast sämtliche Truppen sollen nahezu Kriegstärke haben oder doch schnell auf solche gebracht werden.

(Kammerwahlen in Italien.) Das Journal «Torneo» constatirt, dass die italienische Regierung bei den Wahlen einen eclatanten Sieg errang. Die antiministerielle Rechte in Ober-Italien und die Nicotera-Gruppe in Salerno und Neapel erhebliche Verluste erlitten, die monarchischen Radicals eine starke Vermehrung erfuhren und die intransigenten Radicals gänzlich geschlagen wurden.

(Die Pariser Anarchisten-Gruppe) droht in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Loubet mit neuen Attentaten, wenn die Regierung auf der Auslieferung des in London verhafteten Francis besteht. Sonst seien die Anarchisten bereit, ihre Propaganda hinfert mit friedlicheren Mitteln zu betreiben.

### Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor. (189. Fortsetzung.) XXII.

Wiederum hat die Erdkugel fünfmal ihre Reise um die Sonne beendet.

Die Firma Hellwig steht nach wie vor an der Spitze der europäischen Handelswelt. Das Geld der verachteten Israeliten, wie Esther von Löwe einst sagte, befestigte die Piedestale des schwankenden Hauses und überflüthete den Glanz des Namens wieder mit neuem Schimmer.

Der Inhaber der Firma, Emil Hellwig, der jetzt schon vier Jahre verheiratet ist, hat sich in seinen Anschauungen und seiner Denkungsart während der verfloffenen Zeit nicht im geringsten verändert. Die Reorganisation des Geschäftes, welche er schon bei Zeiten des vormaligen Chefs plante, ist wirklich von ihm durchgeführt worden, ob zum Segen, sei dahingestellt. Nach wie vor rechnet er peinlich Pfennig zu Pfennig, schneidet er die Löhne seiner Arbeiter und Comptoirgehilfen; nie können seine Leute ihn zufriedenstellen, nie ihm genug thun. Die Folge davon ist eine nur mühsam von der Furcht vor dem Gefesze oder Arbeitsverlust im Zaume gehaltene Gehässigkeit des Personals gegen den Principal.

Vor nicht gar zu langer Zeit passierte ihm das Unglück, dass, während er am Fuße eines seiner Speicher mit den Arbeitern herumchimpfte, eine im Heben begriffene Winde, die einen Sack Kaffee heraufarbeitete, riss und die Last im Ueberschlagen auf die Schulter des untenstehenden Kaufherrn stürzte. Eine

Untersuchung ergab, dass das Tau der Winde abgesehen war, also eine böswillige Absicht vorgelegen hatte; die sorgfältigsten und eingehendsten Recherchen waren jedoch nicht instande, den Thäter zu ermitteln. Emil, dessen linke Schulter förmlich zerschmettert wurde, muß zur Stunde noch das Zimmer hüten. Während dieser Zeit der Unthätigkeit hat er Mühe, über den Fall nachzudenken. Vielleicht wird ihn derselbe noch schroffer und unduldsamer gegen seine Arbeiter machen — vielleicht aber spürt er auch der Ursache jener gehässigen That nach und hält in sich Einkehr. Hoffen wir das Beste!

Die Klugheit seiner Schwiegermutter Esther von Löwe, welche Emil bei seiner Heirat schon als Summe anschlug, hat sich ihm als ein todttes Capital erwiesen. Die lugsüliebende Israelitin hat in eifriger Eile noch das Ziel ihrer Wünsche erreicht. Vor drei Jahren verheiratete sie sich mit einem reichen, jüdischen Finanzier, Simon Giarnetti, den sie in Baden-Baden kennen lernte und befruchtete.

Esthers Illusionen haben sich in glänzender Weise realisiert; sie steht an der Spitze der tonangebenden Gesellschaft, sie repräsentirt; sie hat das möglichste erreicht, indem sie durch ihr pompöses Auftreten die Aufmerksamkeit der Metropole am Strande der Seine einflößte. Einst diejenige des Spree-Athens auf sich lenkte, den Logen, in Soiréen, auf den Boulevards und im Boulogner Hölzchen erregen ihre mit excentrischen, aber immerhin mit Geschmack und kolossalem Aufwande hergestellten Toiletten berechtigtes Aufsehen; sie hat die Genugthuung, dass nach den Kanten Corfos und großen Bällen die Zeitungen spaltenlange detaillierte Beschreibungen ihrer Costüme bringen, und

eigenartiges Licht wirft der Umstand auf die Intelligenz unserer berufenen Musikinterpreten, der Concertsänger, dass sich nur ab und zu jemand herbeilässt, etwa «Im Herbst» oder «Genesung» auf's Programm zu setzen. Aber freilich, die Sänger singen ja erstens für's Publicum und für's Geld, und zweitens gibt es zahlreiche Priester und Priesterinnen der Muse, die nicht instande wären, das Programm eines Liederabendes aus Schubert und Schumann allein zusammenzusetzen.

Schule im weiteren Sinne des Wortes hat Robert Franz nicht gemacht. Brahms ist derzeit der einzige, der auf Schumann-Franz'schen Pfaden wirkliche Kunstwerke schafft. Die Selbstständigkeit der musikalischen Begleitform entartet bei den neueren Componisten zu programmusikalischer Spielerei; nunmehr soll schon jeder Beistrich seinen musikalischen Ausdruck finden. Der einzige, der, über das durch Schumann, Franz und Brahms nach Schubert erweiterte und fast abgegrenzte Gebiet hinausgreifend, etwas Neues und zugleich ebenso Geniales als zuweilen Tolles schafft, ist Hugo Wolff, ein junger Componist, von dem bei Schott in den letzten Jahren über dreihundert Lieder erschienen sind, darunter viele, die auf ein starkes, eigenartiges Talent schließen lassen.

Einstweilen freilich wäre dringend zu wünschen, dass wir die anerkannten Schätze heben, bevor neue Schürarbeit uns vielleicht glühenden Kies zutage fördert. Es ist das Schicksal bedeutender Männer, dass erst ihr Verlust uns zeigt, was sie uns gewesen. Mögen die Freunde der göttlichen Kunst dankbar zum Grabe Robert Franz pilgern; er hat ihnen ein reiches Erbe hinterlassen. P. J.

(Antidynastische Umtriebe in Serbien.) In Ujica wurde ein verdächtiges Individuum verhaftet, welches sich als ein Agent des Prinzen Arsen Karagjorgjevic entpuppte. Dasselbe wollte mit den radikalen Führern Verbindungen anknüpfen.  
(Aus Portugal.) In Provoa bei Oporto haben anlässlich der Municipalwahlen Ruhestörungen stattgefunden. Mehrere Personen sollen getödtet oder verwundet worden sein.  
(Der russische Thronfolger) ist vorgestern von Athen abgereist und trifft am 12. d. M. zu mehrstädtigem Besuche des österreichischen Hofes in Wien ein.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Osservatore Triestino» mittheilt, der Gemeinde Doberdo zur Restaurierung ihres Kirchturmes und Anschaffung einer Orgel allergnädigst 100 fl. zu spenden geruht.

(Der Fürst-Erzbischof von Olmütz.) Der zum Fürst-Erzbischof von Olmütz gewählte Doctor Theodor Kohn, welcher aus Brzeznitz in Mähren stammt, war der drittjüngste der Olmücker Domherren. Er wurde 1871 zum Priester ordiniert und 1887 zum Domherrn ernannt. Dr. Kohn wirkte mehrere Jahre als Professor der Fundamental-Theologie und des canonischen Rechtes an der Olmücker theologischen Facultät. Er war ein Liebling des verstorbenen Cardinals Vandenbruggen, der ihn zum Kanzler und Consistorial-Director ernannt hatte. Die Wahl rief allgemeine Ueberraschung hervor, da der Neugewählte unter den Candidaten gar nicht genannt worden war. Nach mehr als 300 Jahren besteigt nun wieder ein Bürgerlicher den erzbischöflichen Stuhl. Der letzte bürgerliche Erzbischof war Marcus Kühn (1553 bis 1565).

(Blumen im Schlafzimmer.) Dafs «der Blumen Rache» keine Ausgeburt einer dichterischen Phantasie ist, zeigt folgender Vorfall, der sich in einer königlichen Familie ereignet hat. Am Freitag vergangener Woche feierte die Tochter eines dort wohnhaften Rentiers ihren Geburtstag, zu dem sie nicht weniger als 32 Strauße mit den schönsten und duftigsten Blumen erhalten hatte. Die junge Dame brachte nun unvorsichtigerweise die Blumen in ihrem Schlafzimmer unter. Um 3 Uhr in der Nacht erwachte die im anderen Zimmer schlafende Mutter und vernahm zu ihrem Schrecken ein leises ängstliches Stöhnen aus dem Zimmer ihrer Tochter. Als sie die Thür öffnete, strömte ihr ein so starker Blumenduft entgegen, dafs die alte Dame förmlich zurückprallte. Auf der Erde neben dem Bette aber lag die Tochter in tiefer Ohnmacht, so dafs sie hinausgetragen werden mußte. Erst nach längeren Bemühungen gelang es den vereinten Anstrengungen, die junge Dame aus ihrer Betäubung zu erwecken. Dieselbe liegt noch krank darnieder. Der Fall hätte traurig enden können, wäre die Mutter nicht rechtzeitig erwacht.

(Ein Dynamit-Attentat.) Eine vom Cassier der Grubengesellschaft Carmaux im Pariser Commissariate gebrachte Bombe ist dort, wahrscheinlich durch die Bewegung eines in der Bombe enthaltenen Uhrwerkes, explodiert. Vier Personen wurden getödtet, ein Wachinspector wurde tödtlich verletzt; zwei Stockwerke des Commissariatsgebäudes wurden gänzlich zerstört. Das Attentat ruft noch größere Erregung hervor, als seinerzeit dasjenige Rabachols, weil diesmal eine wirkliche Höllenmaschine in Anwendung gebracht wurde. Das zerstörte Commissariat befindet sich im belebtesten Stadt-

im vorigen Frühjahr feierte sie sogar den Triumph, dafs die Façon eines aus dem Atelier Worth hervorgegangenen, nach ihrer Angabe geschnittenen und ausgestatteten Mantels unter der Bezeichnung «manteau à la Madame Giarnetti» die Rundreise durch sämtliche internationale Modemagazine machte. An ihren Empfangsabenden versammelt sich in ihrem mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Palais die Reue Kunst und vornehmer Lebensstellung aufzuweisen hat. Eifersüchtige Hände wühlen buchstäblich im Golde und sie lebt auf diese Weise in ihrem Element, wie ein Fisch im Wasser. Chacun à son goût! . . .

Die Rosenpassage, jene düstere Stätte menschlichen Elends und Lasters, wo unsere Erzählung begann, veränderte sich während der verfloffenen Zeit nicht, aber ein großes, aus rothen, mit weifsem Kalk ausgestrichenen Steinen aufgeführtes Gebäude mit hellen Fenstern und über der breiten Thür die Aufschrift: «Buttfarken'sches Matrosenheim», ungefähr in der Mitte des Ganges, gibt ihm einen immerhin etwas anderen Charakter. Ungemein freundlich und sauber nimmt sich dieses Haus zwischen den dunkleren, schmutzigen und rauchgeschwärtzten Mauerkolossen aus. Seine Entstehung ver-

In Balthasar Buttfarken's Nachlass fand sich ein ziemlich bedeutendes Vermögen, außerdem auch noch ein umfangreiches schriftstellerisches Werk, das von einem

theile, gegenüber dem Warenhause Louvre in der Rue Bons Enfants.

(Schulaufgaben auf Reisen.) Aus einer württembergischen Bezirksstadt wird folgende Schulgeschichte erzählt: Bei der Prüfung wurden den Kindern als stilistische Aufgabe Briefe an wirklich lebende Verwandte gegeben, worin Todesnachrichten, Unglücksfälle, Zahlungsmahnungen u. s. w. enthalten sein sollten. Der äußeren Form wegen mußten die Kinder die Briefe in Umschläge stecken und adressieren. Der Inspector nahm sie zur Correctur mit, ließ sie aber im Pfarrhause auf dem Pulte des Pfarrers liegen. Im Glauben, es seien Correspondenzen des Pfarrers, trug sie der Amtsbote aufs Postamt zur Bestellung. Die Folgen kann man leicht errathen. Der Lehrer gab sich alle Mühe, die Briefe zurückzuerhalten, allein vielfach vergebens. Sie hatten meistens ihren Weg, einer nach Amerika und einer sogar nach Australien, schon angetreten.

(Ein tragisches Ereignis.) An dem furchtbaren Eisenbahnunglück, welches sich am Mittwoch morgens unweit Thirsk in England ereignete, soll ein Bahnwächter Namens Holmes schuld sein. Er vergaß dem zweiten Theil des Edinburgher Eilzuges das Warnungssignal zu geben, dafs das Geleise nicht frei ist. Holmes' Kind war lange krank gewesen, und der Vater hatte die schlaflosen Nächte am Bette der Kleinen geessen. Das Kind starb an Krämpfen. Es wurde eine Leichenschau angeordnet, und dafs dies für nöthig gehalten wurde, scheint den Vater noch tiefer erregt zu haben. Holmes hat, die Nacht vom Dienste befreit zu werden, sein Gesuch wurde jedoch abschlägig beschieden. Holmes ist während der Dauer der Untersuchung suspendiert worden.

(Vitriol-Attentat.) Aus Paris wird gemeldet: Die bekannte Pariser Chansonnetensängerin Yvette Guilbert, «Die Königin des Bretzels», ist Samstag abends einer großen Gefahr entgangen. Auf dem Wege in das Etablissement, in welchem sie allabendlich vor ausverkauftem Hause singt, wurde gegen sie von einem Unbekannten ein Vitriol-Attentat verübt. Glücklicherweise verfehlte der Attentäter sein Ziel — das Gesicht der Künstlerin — und die Flüssigkeit ergoß sich auf das Kleid der Dame, das von der Säure im Nu zerfressen wurde. Das Attentat ist den Blättern zufolge ein Rache-Act, den ein Verbrecher im Auftrage irgend einer Rivalin ausgeführt haben soll.

(Künstler-Vos.) Der französische Maler Le Rosine war bei der Ausmalung der Festäle von Versailles beschäftigt. Als er nach Vollendung eines Deckenbildes die Zahlung erhielt, war er mit dem Betrage unzufrieden und sprach es dem «Tresorier» des Königs, einem Herzog von Aven, unverbohlen aus. Dieser zog die Augenbrauen in die Höhe und sagte: «Ja, mein Vieber, was wollen Sie denn? Soll man Ihre Arbeit jetzt so theuer bezahlen, als ob Sie schon todt wären?»

(Der Canal von Korinth.) Aus Athen wird gemeldet: Die Arbeiten der Durchstechung der Landenge von Korinth gehen ihrer Vollendung entgegen. Die feierliche Eröffnung des Canals ist für den 5. Mai 1893, den Geburtstag des Königs Georg, anberaumt. Der König beabsichtigt, das österreichische Herrscherpaar und andere Souveräne zu dieser Feier einzuladen, für welche eine Reihe großer Festlichkeiten vorbereitet werden. Der Bau des Canals wurde vor dreieinhalb Jahren begonnen.

(Sturm im Schwarzen Meere.) Man meldet aus Odessa: In der letzten Woche sind infolge des heftigen Sturmes im Schwarzen Meere acht Schiffe untergegangen. Bei fünf Fahrzeugen konnte die Mannschaft ge-

süddeutschen Hanse verlegt wurde. Balthasar hatte in dieser Arbeit die schönsten Früchte seines reichen Denkens niedergelegt; eigentlich war es ein philosophisches Buch, das aber statt des gelehrten, trockenen und für das Laienpublicum langweilenden Docententons in einer leicht faßlichen, ansprechenden Weise geschrieben und aus diesem Grunde jedermann verständlich und interessant war. Das Werk hatte einen für diesen Zweig der Gegenwartsliteratur beispiellosen Erfolg, indem es innerhalb dreier Jahre vier Auflagen erlebte, und manchem sind in schwierigen Stunden die Aussprüche des Greises, den er, da Balthasar sich selbst ein Pseudonym erwählt, nicht einmal dem Namen nach kannte, ein zweites Evangelium geworden. Der Ertrag des Buches wurde zu dem schon vorhandenen Capital geschlagen und dies in Balthasars Sinne verwandt. Es fand sich nämlich ein schon älteres Testament von ihm vor. In demselben war seine Schwiegertochter Margarethe zur Universalerin seines Vermögens eingelegt; falls er sie überlebte, sollte das Capital zur Gründung und Erhaltung eines Matrosenheims benützt werden. Die Erben jedoch, welche nicht der Summe bedurften, glaubten in dem Sinne des von ihnen so sehr geliebten heimgegangenen Greises zu handeln, wenn sie seinen im Falle von Margarethens Tode getroffenen Bestimmungen gemäß das Geld verwandten.

Ein tüchtiger, vertrauenswürdiger Baumeister wurde mit der Errichtung des Matrosenheims beauftragt. Man

rettet werden. Drei andere Schiffe, darunter der große englische Dampfer «Lord Byron», verschwanden spurlos in den Wellen.

(Ein verhafteter Flüchtling.) Aus Petersburg wird telegraphiert: Einer Blättermeldung zufolge soll der ehemalige Cornet Savin, welcher wegen Schwindeleien zur Deportation nach Sibirien verurtheilt worden war und von dort entflohen, in der Stadt Njäsak im Gouvernement Njäsan wieder ergriffen worden sein.

(Unglück beim Fechten.) Aus Paris wird gemeldet: Während der Fechtübung eines Schusters mit einem Ziegelbecker drang dem ersteren das Meuret durch die Nase ins Gehirn. Der Verunglückte war sofort todt.

(Die Hauptsache.) «Ich begreife nicht, was du an diesem Menschen Hübsches finden kannst!» — «Nun, ist es denn nicht hübsch, dafs er mich heiraten will?»

**Bomben-Attentat in Paris.**

Paris, 8. November.

Ein schrecklicheres Dynamit-Attentat als alle vorhergegangenen hat im Mittelpunkte von Paris stattgefunden und fünf Menschenleben zum Opfer gefordert. Eine Bombe war in der Opere-Avenue Nr. 10 im Bureau der Kohlen-Gesellschaft von Carmaux entdeckt worden und wurde sofort durch den Bureaudiener Garin auf das nahe gelegene Polizei-Commissariat des Palais Royal in die winkelig enge Gasse Bons-Enfants getragen.

Der Schutzmann Reaux begleitete den Amtsbdiener, und der Hausbesorger aus der Opere-Avenue, Garnier, hatte aus Vorsicht die Bombe in Leinwand gewickelt. Dieselbe bestand aus einem gußeisernen, etwa sechs Kilo schweren Kochgeschirr. Der Deckel war mit Blechreifen dicht befestigt. Was eigentlich mit der Bombe auf dem Polizei-Commissariate geschehen, wird wahrscheinlich niemals zu ermitteln sein, da sämtliche fünf dort Anwesende todt sind. Vielleicht trägt unkluge Manipulation an dem Unglücke schuld. Der Polizei-Commissär war eben dejeuner gegangen; dessen stellvertretender Secretär büßte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben.

Die Detonation, weit heftiger als ein Kanonenschuß, erfolgte um 12 Uhr 20 Minuten, als eben die lebhafteste Passage auf der Straße herrschte. Eine zahlreiche Menschenmenge strömte zusammen. Man fand die Leichen von vier Personen in gräßlichster Verwundung und den Polizei-Inspector Trotteau kaum athmend. Die Aufregung ist allenthalben eine außerordentliche. Das Attentat war zweifellos hauptsächlich gegen den Deputierten Baron Reille, den Präsidenten der Carmaux-Gesellschaft, gerichtet.

Ausnahmsverfügungen der Regierung gegen den Anarchismus sind wohl nicht länger verschiebbar. Von dem Attentat ist eine politische Rückwirkung speciell auf die Situation der radicalen Partei zu gewärtigen, weil diese die Affaire Carmaux geschaffen.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Concert der philharmonischen Gesellschaft.) Das erste Mitglieder-Concert in der laufenden Saison unter der Leitung des Musikdirectors Herrn Josef Böhrer und Mitwirkung des österreichischen Damenquartetts: Fräulein Fanny Tschjampa (I. Sopran), Marie Tschjampa (II. Sopran), Frieda Pirner (I. Alt) und Amalie Tschjampa (II. Alt) findet am kommenden Sonntag im großen Saale der «Tonhalle» statt. Anfang halb 5 Uhr nachmittags. Ende halb 7 Uhr abends. Programm, I. Abtheilung: 1.) Ludwig van Beethoven: Leonoren-Ouverture op. 72, Nr. 3, für großes

erwarb die Häuser rechter und linker Hand von demjenigen, das Balthasar gehörte, und machte sie der Erde gleich, worauf halb ein großes, neues, freundliches Gebäude auf derselben Stelle sich erhob. In aller Stille wurde auch der unterirdische Gang, welcher das Geheimnis der Rosenpassage und zugleich das des Hellwig'schen Patrizierhauses in sich einschloß, vermauert. Zuverlässige und verschwiegene Hände besorgten die Arbeit und niemals ist etwas von der Existenz jenes Verbindungsganges an die Deffentlichkeit gedrungen. Das Haus selbst aber ist manchem Seemann ein wahres Heim geworden. Für wenig Geld bietet es den Leuten eine herzliche, gastliche Aufnahme, sauberes, freundliches Logis und gute Beköstigung. Wer sich nicht außerhalb des Hauses vergnügen will, der findet ein mit reicher und guter Bücher- und Zeitschriftenauswahl ausgestattetes Lesezimmer, und kommt die Zeit, da die Pflicht des Dienstes ruft, so verschafft der Hausvater jedem unentgeltlich Feuermachweis und gibt ihm auch sonst über alle möglichen Dinge, die er wissen will, Rath und Auskunft. Niemand, der in das Buttfarken'sche Matrosenheim einkehrt, braucht eine Uebervorteilung zu fürchten, und vielleicht aus diesem Grunde ist das gastliche Haus in der Rosenpassage stets vom Erdgeschoß bis ins letzte Stockwerk hinauf mit Gästen besetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Orchester. 2. a) Johann Brahms: «Wiegenlied, b) Th. Morley: Englisches Madrigal, c) F. Mendelssohn: «Ruhethal» — das österreichische Damenquartett. 3.) Richard Wüerfl: Träumerei und Intermezzo aus der Suite op. 81 für Streichorchester mit obligater Violine. Violin-Solo: Herr Concertmeister H. Gerstner. 4. a) «Treue Liebe», b) «Il pescatore, Volkslieder, arrangiert von E. Mandyczewsky; c) Ungarischer Tanz, arrangiert von F. Doppler — das österreichische Damenquartett. II. Abtheilung: Johannes Brahms: Symphonie, C-moll, op. 68, für großes Orchester. Erste Aufführung. a) Un poco sostenuto und Allegro; b) Andante sostenuto; c) Un poco Allegretto e grazioso; d) Adagio — più Andante und Allegro non troppo, ma con brio. — Während der Aufführung eines Musikstückes bleiben die Saalthüren geschlossen.

— (Aus der evangelischen Gemeinde.) Heute Abend mit dem Wiener Eilzuge trifft der neugewählte Pfarrer Herr Jaquemar hier ein und wird mit Einwilligung der hochwürdigen Wiener Superintendentur einstweilen bis zur endgiltigen Bestätigung als Vertreter des Pfarradministrators die Seelsorge für der hiesigen Gemeinde ausüben. Vom nächsten Sonntag ab findet nach langer Unterbrechung nunmehr wieder regelmäßig Gottesdienst statt.

— (Ein Gedenktag.) Der slovenische dramatische Verein bereitet eine Festvorstellung für den 28. December vor. An diesem Gedenktage hat nämlich im Jahre 1789 die erste slovenische Vorstellung im alten Landestheater stattgefunden. Ueber Anregung des Baron Jois hatte der bekannte Literat Vinhart, dem wir die erste Geschichte Krains verdanken, nach einem deutschen Sujet das Lustspiel «Zupanova Micka» verfasst, dessen Aufführung unter der Protection Jois' am 28. December 1789 zugunsten der Saibacher Armen vor übervollem Hause erfolgte. Zur Erinnerung an diesen für die slovenische Dramaturgie hochwichtigen Tag wird gleichfalls am 28sten December «Zupanova Micka», und zwar mit einem für diesen Abend von Dr. J. Bošnjak verfassten Vor- und Nachspiel «Pred sto leti» aufgeführt werden. Ueber Vinhart, dessen hohe Verdienste um die Wiedererweckung der slovenischen Literatur noch zu wenig anerkannt sind, und über seine Zeit erscheint im nächsten Monatshefte der von Funtek redigierten belletristischen Zeitschrift «Zvon» ein gebiegenes Essay aus der Feder des heimischen Historio- und Ethnographen Peter von Radics.

— (Die Handels- und Gewerbekammer) hält morgen um 2 Uhr nachmittags im Magistratssaale eine öffentliche Sitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1.) Anfrage der k. k. Landesregierung, ob vier Gewerbsunternehmungen in Oberkrain als fabrikmäßig betrieben anzusehen sind; 2.) Gewerbsberechtigungen der Schloffer und Spengler; 3.) Petition der Troppauer Kammer, betreffend die Beschränkung der Consumvereine; 4.) Einführung der Auszahlung der Postanweisungen durch die Briefträger; 5.) Gesekentwurf, betreffend die Warenverkaufe; 6.) Zulässigkeit der Zuweisung von Sträflingen zur Ausführung von Bauhofsarbeiten für eine hiesige Firma; 7.) Besetzung von fünf Censorenstellen bei der österreichisch-ungarischen Bankfiliale in Saibach; 8.) obligatorische Einführung des Obsthandels nach Gewicht sowohl im Groß- als im Kleinverkauf; 9.) Abhaltung eines Handelskammertages in Wien zwecks Berathung der Personalsteuer; 10.) Gewerbsberechtigung der Bäcker und Zuckerbäcker.

\*-(Slovenisches Theater.) «Die goldene Spinne» von Schönhan ist ein beliebtes Repertoirestück der slovenischen Bühne, das von den Aufführungen im gewissen Citalnica-Theater den Besuchern in angenehmer Erinnerung geblieben ist. Wir können nur das der seinerzeitigen Wiedergabe gespendete Lob anlässlich der gestrigen sehr braven Aufführung erneuern und müssten den Theaterzettel abschreiben, um allen Darstellern unsere Anerkennung auszudrücken. Das Theater war leider schwach besucht, was auch deshalb bedauerlich ist, da den Besuchern der Anblick des neuen Hauptvorhanges, der den Empfang der Musen durch das Land Krain versinnlicht, zutheil wurde. Wir behalten uns vor, über die Malerei, geschaffen von der Künstlerhand des Professors A. Viebscher in Prag, ausführlicher zu berichten.

— (Waldbbrand.) Aus Egg ob Podpetich wird uns gemeldet, dass vor kurzem auf der dem Besitzer Josef Barlic aus Koreno gehörigen Parcellen «Kozbor» ein Waldbbrand ausbrach, welcher sich infolge starker Dürre und eines leichten Lustzuges sehr schnell über eine Fläche von circa 1.50 Joch verbreitete, dortselbst den vorhanden gewesenen Föhren- und Fichtenwuchs vernichtet und eine Quantität von 31 Klafter auf der Brandfläche aufgeschichtet gewesenen Brennholzes eingeschert hat. Das Feuer, welches einen bedeutenden Schaden anrichtete, soll von einem neunjährigen Knaben gelegt worden sein.

— (Banknoten-Fälscher.) Aus Triest wird uns gemeldet: Die Polizei in Udine verhaftete die Wirtin Maria Gentilini, ferner die Arbeiter Felice und Calligari wegen Ausgabe falscher Fünzig-Guldennoten. Die Verhaftungen in derselben Affaire umfassen bisher zwölf Personen. Es handelt sich offenbar um eine weitverzweigte Fälscherbande.

— (Saibacher deutscher Turnverein.) Der angekündigte Familien-Abend des Saibacher deutschen Turnvereines findet eines plötzlich eingetretenen Hindernisses halber am kommenden Samstag nicht statt; derselbe wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

— (Den eigenen Vater getödtet.) Der zwanzigjährige Bauernbursche Johann Metlika aus Petrinje im Bezirke Capodistria hat — angeblich wegen erlittener Mißhandlungen — seinen eigenen Vater getödtet.

— (Auszahlungen in Gold.) Einer Mittheilung aus Ugram zufolge wurden dort bereits am 1. November die Gehalte für die Staatsbeamten zur Hälfte des Betrages in Goldstücken zu 20 Kronen ausbezahlt.

— (Der Gesangverein in Vittai) veranstaltet am kommenden Sonntag im Gasthose Oblaf einen Gesangsabend. Anfang um halb 8 Uhr.

### Neueste Post.

#### Original-Telegramme der Saibacher Zeitung.

Wien, 9. November. Der Kaiser entfendet den Hofzug an die italienische Grenze zur Abholung des Zarewitsch. Letzterer trifft am 12. d. in Wien ein, verlässt am 13. d. abends Wien und begibt sich nach Petersburg. Der Zarewitsch steigt in der Hofburg ab, woselbst am 13. d. ein Galadiner stattfindet.

Wien, 9. November. Heute ist in Wien ein neuerlicher Cholerafall vorgekommen. Der Matrose Kalman Beresch, welcher auf einem aus Raab angekommenen Schlepper in Wien eintraf, ist heute auf dem genannten Schlepper plötzlich unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben.

Prag, 9. November. Der Unterrichtsminister Dr. Freiherr v. Gautsch empfing heute vormittags die Abschiedsvisite des Militär-Stationen-Commandanten und besuchte sodann den Fürsterzbischof. Nach dem Dejeuner erschien das Domcapitel zum Abschiede. Als der Minister die Residenz verließ, wurden zwölf Kanonenschüsse gelöst. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrencompagnie mit Musik aufgestellt.

Budapest, 9. November. Im Abgeordnetenhaufe theilte Graf Szapary mit, dass, da das Cabinet betreffs der obligatorischen Civilehe keine Einigung erzielen konnte, dasselbe die Demission einreichte, welche am 6. d. M. angenommen wurde, und beantragt die Vertagung des Hauses bis nach der Neubildung des Cabinetes.

Berlin, 9. November. Der Landtag wurde eröffnet. Die Thronrede kündigt das Deficit des Betriebsjahres 1891/92 mit 42 Millionen Mark an, welches durch eine Anleihe zu bedecken ist. Ein günstigeres Resultat ist auch im laufenden Jahre unwahrscheinlich, die Finanzlage jedoch nicht beunruhigend, aber die größte Sparsamkeit nothwendig.

Paris, 9. November. Die Polizei ist bisher in betreff der Urheber des Attentats noch ohne jede Spur. Die Angaben der Bewohner des Hauses in der Avenue de l'Opera Nr. 11 bezüglich des Individuums, welches die Bombe gelegt haben könnte, lauten völlig widersprechend. Dem «Figaro» zufolge sei kurz nach 11 Uhr auf der Treppe eine Frau bemerkt worden, die in einem Korbe einen umfangreichen runden Gegenstand trug.

Athen, 9. November. Der österreichisch-ungarische Gesandte hat beim griechischen Cabinet behufs Abschaffung und Einschränkung der Quarantänemaßnahmen energische Vorstellungen gemacht.

Newyork, 9. November. Die Wahl Cleveland's zum Präsidenten ist gesichert. Er wird im Wahlcollegium 257 Stimmen haben, also 34 mehr als nothwendig.

### Angekommene Fremde.

Am 7. November.

- Hotel Elefant. Monschein; von Malberg, Privatier, Wien. — Kreuz, Ugram. — Perko, Kfm., Pettau. — Hren, Kfm., Karstadt. — Stieber, Handelsmann, Selzach. — Hüttenbacher, Kfm., Zella. — Priesel, Culturingenieur, Zauerburg. — von Vieten, Privatier, Prestranel. — Klein, f. Frau, Bittling. — Kuffel, Postmeister, und Reichel, Gurkfeld. — Hans, Ingenieur, f. Frau, Großlaschitz. — Musil, Oberingenieur, Willach. — Demberger, f. Familie, Neumarkt. — Tedeschi und Anney, Kfm., Triest. — Stare, Stein. — Petching, Fabriksteier, Arnoldstein. — Perker, Forstassistent, Landstrah. — Kubickel, Oberlehrer, f. Frau, Klagenfurt.
- Hotel Stadt Wien. Alemen, Assc.-Beamter; Rittersman, Kfm., Graz. — Porenta, Pfarrer, sammt Schwester, Stopice. — Kramar, Cooper, Warburg. — Schalbel, Kfm., Wien. — Eberhard, Konstantin, Lewy, Michel, Dresnik, Danzinger, Braun, Kstl.; Hamer, Schacherl, Kulhanel, Gafner, Reisende, Wien. — Stransky, Keis., Prag. — Zahradka, Kfm., Reichenberg. — Pollat, Leobersdorf. — Podlipnik, Lieutenant, Sinj. — Cetek, Vicar, Styal. — Spintre, Priv., Gottschee. — Roch sammt Tochter, Jmst. — Wreischer, Donzale.
- Hotel Baierischer Hof. Bresson, Pievis. — Tellian, Schneiderin, Gottschee. — Kikel, Lehrer, Altag. — Minus, Besizer, Udine. — Brunel, Accordant, f. Frau, Wien. — Perz, Wirt, u. Michitsch, Besizer, Koflern.
- Hotel Südbahnhof. Uranesic, Weinbändler, Karstadt. — David, Wien. — Sitar, Oberlaibach.
- Gasthof Kaiser von Oesterreich. Berdaber, Pferdehändler; Tschbull, Kfm., Böfkermarkt. — Schorn, Goldarbeiter, Prag.

### Verstorbene.

Den 7. November. Karl Ham, Stadtmr., 66 J., Karlsbaderstraße 7, Altersschwäche.

Im Spitale: Den 8. November. Peter Bogacnik, Zuvohner, 68 J., Bauchkrebs.

### Lottoziehung vom 9. November.

Brünn: 49 57 44 45 54.

### Meteorologische Beobachtungen in Saibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Witterungs- u. Windstärke
	7 U. Mg.	744.8	6.8	N. schwach	bewölkt	0-00
	9. 2 » N.	743.5	9.6	N. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	742.6	7.6	NW. schwach	bewölkt	

Bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur 8.0°, um 3.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

## „Wiener finanzielle Post“

objectivstes finanzielles Informationsblatt

erscheint am 1., 10. und 20. jedes Monats;

ganzjährige Pränumeration 1 fl.

Die dieswöchentliche Nummer enthält folgende beachtenswerte Artikel:

Die Südbahn-Actie. — Die Chancen unserer Banwerte. — Deutsche Angriffe auf österr. Industriunternehmungen. — Die österr. Credit-Actie.

Probenummern gratis und franco.

Redaction und Administration: Wien IX., Wapassage 12.



### Matthäus Ranth

Kaufmannes und Hausbesizers

welcher gestern um halb 11 Uhr abends nach kurzem Leiden im Alter von 72 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 11ten November, um 4 1/4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Marienplatz Nr. 1 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Saibach, den 10. November 1892.

### Die trauernde Familie.

Tiefbetrübten Herzens geben wir allen unseren Freunden und Bekannten die tiefbetrübende Nachricht, dass unser vielgeliebter und unvergesslicher Gatte und Vater, Herr

### Franz Erhouniz

k. k. Notar und Gemeindevorsteher in Reifnitz

heute um 9 Uhr abends nach langem, qualvollem Leiden im Alter von 44 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, friedlich im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 11. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags in Reifnitz statt.

Den theuren Verbliebenen empfehlen wir dem wohlwollenden Andenken aller Freunde und Bekannten.

Reifnitz am 9. November 1892.

Antonia Erhouniz geb. Arto, Gattin. — Egon, Konrad, Alma und Selma, Kinder.

(Separate Parte werden nicht ausgegeben.)

### Dankfagung.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten, welche anlässlich des Hinscheidens meiner geliebten Tochter

### Marie Mally

ihr Beileid in so herzlicher Weise bezeugten, der theuren Beerdigten Kränze spendeten und das zahlreiche Geleite an die Ruhstätte gaben, spreche ich den aufrichtigsten Dank aus.

Neumarkt I., 9. November 1892.

Peter Mally.

Course an der Wiener Börse vom 9. November 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Industri-Actien.

Landes-Theater in Laibach.

Heute Donnerstag den 10. November 28. Abonn.-Vorst. (Nr. 30) Gerader Tag: Wilhelm Tell.

Internationales Panorama in der Tonhalle.

Von heute den 9. d. M. an bis 20 d. M. werden die vier letzten Serien gewechselt. Folgendes enthaltend: Mailand, Florenz, Pisa, Verona, Padua, Bologna, Mantua, Capri, Spanien, Triest, Pola, Salzburg, Schaffhausen, Baiern; ebenso werden auf allgemeines Verlangen zwei Serien wiederholt: Venedig, Betlehem, die Geburt Jesu Christi, Jerusalem, das Grab Jesu Christi.

Verlaufen

hat sich ein Vorstehhund, durchgehends schwarzer Farbe; hört auf den Namen 'Nero'. Derselbe wolle eventuell in der Bäckerei am Alten Markte Nr. 21 abgegeben werden.

Um italienische Weissweine zu klären oder spiegelhell zu machen, wende man sich an Joh. A. Hartmann in Laibach Hotel Europa, Maria-Theresienstrasse Nr. 2.

Razglas.

Na tozbo Mihe Sajna iz Podstenjska st. 12 radi priposestovanja zemljišca vložna st. 34 katastralne občine Merečje s prip. postavil se je tozencu Janezu Kosirju iz Podstenjska st. 15, oziroma njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, kuratorjem ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice in za skrajsano razpravo določil dan na 16. novembra 1892. l. dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči z navajanjem na § 18. dvornega dekreta z dne 24. oktobra 1845, stev. 906 zb. pr. p. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 28. septembra 1892.

Restauration am Südbahnhofe.

Beehre mich, einem verehrlichen P. T. Publicum höflichst anzuzeigen, dass von heute ab durch die ganze Wintersaison, wie alljährlich, jeden Donnerstag Leber-, Blut-, Brat- und Presswürste erzeugt werden. Hochachtend R. König, Bahnhof-Restaurateur.

Licitations-Kundmachung.

Die königl. Freistadt Karlstadt verpachtet auf ein, eventuell auf drei Jahre, d. i. vom 1. Jänner 1893 bis inclusive 31. December 1893, eventuell bis inclusive 31. December 1895, ihre Einnahmen: 1. Der Consumsteuer von Wein, Bier, Brantwein und sonstigen geistigen Getränken, wie auch der Einfuhrgebühr vom Biere; 2. der Brückenmaut, der Pfaster-, Ufer-, Platz- und Stand-Gelder. Die Licitations-Verhandlung dieser Pachtobjecte wird am 28. November 1892 um 10 Uhr vormittags beim gefertigten Magistrate durch Entgegennahme schriftlicher Offerte abgehalten. Der Ausrufungspreis des jährlichen Pachtzinses beträgt 75.000 fl. österr. Währung. Schriftliche, eigenhändig unterfertigte Offerte, in welchen der angebotene jährliche Pachtzins in Ziffern und wörtlich anzugeben ist, müssen, um berücksichtigt zu werden, spätestens am obbestimmten Tage bis 10 Uhr vormittags beim Magistratsamt hier wohl versiegelt abgegeben werden und haben am Couvert die Aufschrift zu enthalten: 'Offert auf die von der Gemeinde Karlstadt zum Pachte ausgebotenen Einnahmen'. Diesen Offerten ist ein Vadium von 10 Procent des Anbotpreises in barem Gelde drücklich zu erklären, dass ihm die Licitationsbedingungen wohl bekannt sind und dass er dieselben ohne jeden Vorbehalt annimmt. Das Vadium des Erstehers wird bis zum Ablauf der Pachtzeit als Caution behalten, während die übrigen Offerten, deren Offerten vom Gemeinderathe nicht angenommen werden, ihre Vadien zurückerhalten werden. Die näheren Licitationsbedingungen können beim gefertigten Magistratsamt in der Kanzlei Nr. 5 eingesehen werden. K. Stadtmagistrat Karlstadt, am 7. November 1892. Bürgermeister: J. Stanzer m. p.

Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, dass in der Stadt Weixelburg mit Bewilligung der löbl. k. k. Bezirkshauptmannschaft in Littai der Jahrmarkt am 14. November, d. i. nächsten Montag, statt am 7. November abgehalten werden wird.

Stadtgemeinde Weixelburg

am 8. November 1892. Bürgermeister Gilly.

Advertisement for L. Luser's Concisenpflaster, featuring an illustration of a person and text describing the product's benefits for various ailments.

Türkenlose.

6 Ziehungen im Jahre: 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October, 1. December. Haupttreffer: Francs Gold 600.000, 300.000, 25.000, 20.000, 10.000, 6000, 3000, 2000, 1250, 1000, derzeit à 58%. Kleinsten Treffer: Francs Gold 400, derzeit à 58% = 232 Francs Gold = circa 110 Gulden ö. W., daher ansehnlicher Gewinn gegenüber dem Tagescourse. Sicherheit: Die für die Türkenlose zu verwendenden Beträge fließen aus bestimmten, für den Dienst der türkischen Staatsschuld cedierten Einkünften, welche von einem Administrationsrath, bestehend aus europäischen Vertrauensmännern, eingehoben und zur Auszahlung an die Obligationsbesitzer verwendet werden. Märkte: Die Börsen in Wien, Triest, Berlin, Frankfurt a. M., Breslau, Dresden, Paris, Amsterdam, Constantinopel, Alexandrien. Zukünftige Chancen: Dass in nicht ferner Zeit die Treffer mit einem höheren Procentsatze eingelöst werden; dass unter Voraussetzung normaler Verhältnisse, sobald das flottante Material classiert ist, auch eine Courssteigerung zu erwarten steht. Wir kaufen und verkaufen Türkenlose sowie jedes Wertpapier zum officiellen Tagescourse. - Sowohl mündliche wie schriftliche Aufträge werden coulantest und promptest ausgeführt. Central-Depositencasse und Wechselstube des Wiener Bank-Verein Wien I., Herrngasse Nr. 8.